

Warum alte Hasen so wichtig sind

Das Rentenalter haben sie alle erreicht. Doch sie möchten weiter arbeiten, weil sie Spaß an ihrem Beruf haben. Und ihre Arbeitnehmer oder die, denen sie ihren Betrieb übergeben haben, möchten auf ihr Wissen und ihre Erfahrung nicht verzichten. Wir stellen sechs dieser alten Hasen vor.



Auch nach ihrer Pensionierung kommt Marianne Tilch ins Heine-Institut. Sie ist Expertin für Handschriften. RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

Die Archivarin

(ndr) Obwohl sie nach etwa 40-jähriger Tätigkeit am Heine-Institut den Archivbestand in einem „wohl geordneten Zustand“ zurückließ, ist die ehemalige Archiv-Chefin Marianne Tilch (66) oft in den Räumen des Heine-Instituts anzutreffen. „Wenn sich zum Beispiel mal eine Karteikarte verkrümmelt hat – wir haben ja schließlich 60 Kästen mit jeweils 600 Karten –, weiß nicht jeder sofort, wo man die Information noch suchen kann“, erklärt Tilch ihre gelegentlichen Hilfestellungen. „Was die alten Archivare heute alles wis-

sen, entzieht sich ja einer solchen normalen Katalogisierung“, sagt sie. „Ich geben dann Auskunft“. Tilch profilierte sich in ihrer Zeit nicht nur als qualifizierte Fachfrau in archivarischen Fragen. „Ich habe mein ganzes Leben damit verbracht, Heine-Handschriften und Handschriften des 19. Jahrhunderts zu lesen“, erklärt sie. „Manchmal überprüfe ich für Kollegen die Übersetzungen des Autor-Originals in einem Drucktext. Dafür bekomme ich ein Abendessen oder ein Buch“, sagt die Handschriften-Spezialistin.